

Nassauer Volksfreund

Herborner Zeitung

mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Druck und Verlag von Emil Anding, Herborn. — Telefon Nr. 239.

Erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis vierteljährlich mit Botenlohn 1,75 Mk., durch die Post bezogen 1,50 Mk., durch die Post ins Haus geliefert 1,92 Mk.

Preis für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklame pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 30.

Herborn, Donnerstag, den 5. Februar 1914

12. Jahrgang.

Der Beginn der großen Landwirtschafts-Woche.

Am Montag begannen in der Reichshauptstadt die Verhandlungen der großen Landwirtschaftlichen Woche, zu der sich alljährlich Tausende und Abertausende von Landwirten aus allen Teilen des Reiches, und auch aus dem Auslande, in Berlin zusammenfinden. Beanspruchen die Beratungen der Vertreter eines so wichtigen Berufszweiges, wie es die Landwirtschaft in unserem Vaterlande ist, schon an sich das Interesse der breitesten Öffentlichkeit, so wird dieses noch dadurch gesteigert, daß zu den Erörterungen rein beruflicher Art auch solche politischer Natur treten, und zwar im Rahmen der großen Heerschau, die auch in diesem Jahre der Bund der Landwirte mit seiner Generalversammlung veranstaltet, die wegen des zu erwartenden großen Andranges wieder nach der mächtigen Halle des Zirkus Busch einberufen ist.

Eingeleitet wurde die Landwirtschaftliche Woche durch eine Sitzung der Vorstände der

preussischen Landwirtschaftskammern, in der in erster Linie Vorlagen des preussischen Landes-Oekonomie-Kollegiums erörtert werden sollen. Die Landwirtschaftskammern selbst haben als Beratungsthemata aufgestellt: Zweite und Ziele des Schutzverbandes für den deutschen Grundbesitz (Berichterlatter Präsident a. D. von der Borcht) und als besonders zeitgemäß: „Das Auf- und Verfallsgele“ (Berichterlatter Justizrat Dr. Rendtorff).

Unmittelbar anschließend hielt das

preussische Landesökonomien-Kollegium

im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses die erste Tagung der 15. Sitzungsperiode ab. Die überaus reichhaltige Tagesordnung sieht u. a. die Besprechung folgender Fragen vor: „Die Förderung des Wohnungsbaues auf dem Lande mit besonderer Berücksichtigung der Geldbeschaffung“, „Die Hebung der Arbeitsleistungen als Mittel gegen den Arbeitermangel“, „Die Betämpfung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung von Feldland und Schaffung von Anpflanzungen“, „Unter den weiteren Referaten befinden sich solche über Maßnahmen zur Förderung der Viehversicherungs-, zur Betämpfung der Schweinepest und zur wirtschaftlichen zweckmäßigen Verwendung von Kartoffeln. Daneben wird das Kollegium, wie üblich, die Berichte der Landwirtschaftskammern über Viehzucht, Forstwirtschaft, Gartenbau usw. entgegennehmen.“

Auf diese Tagung folgt die 42. Plenarversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates.

der anerkannten Berufsorganisation der deutschen Landwirtschaft. An einen geschäftlichen Teil werden sich die Fachreferate anschließen, und zwar in erster Linie eine Frage, die die deutschen Landwirte zurzeit wohl am meisten interessiert, nämlich die allmähliche Abstoßung der ausländischen Wanderarbeiter. Diese Frage soll nach zwei Richtungen beantwortet werden: a) durch Vermehrung der einheimischen Landarbeiterschaft, b) durch Verbreitung des maschinellen Landwirtschaftsbetriebes. Die Angelegenheit ist auch insofern von besonderem allgemeinem Interesse, als man in manchen Kreisen Anklaugen der Absicht hegt, die Grenze gegen den Abstrom landwirtschaftlicher Saisonarbeiter zu sperren beziehungsweise nur gegen entsprechende Zugeständnisse bei Neuregelung des Zolltariffs zu erlauben. Von diesem Gesichtspunkt aus ist auch das Thema „Landwirtschaftliche Vorbereitung auf den Ablauf unserer Handelsverträge“ zu erwähnen. Weiter wird der Landwirtschaftsrat sich in einer Resolution zur Frage der Arbeitslosenversicherung ausprechen. Den Zusammenhang zwischen Industrie und Landwirtschaft illustriert die Frage der Versorgung Deutschlands mit Baumwolle.

Am 16. Februar wird dann der Bund der Landwirte seine große Versammlung abhalten. Außerdem werden u. a. tagen die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die Steuer- und Wirtschaftsreformer, die Vereinigung für ernsthafte Wirtschaftsforschung, der Verein für ländliche Wohlfahrt und Heimatspflege, die Vereinigung deutscher Schweinezüchter.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Die Mutter des Prinzen Max von Baden, die 73jährige Prinzessin Wilhelm von Baden, leidet an einem akuten Schwächezustand, der im Gefolge einer leichten, fieberhaften, rheumatischen Krankheit aufgetreten ist. Bei dem Alter der Erkrankten liegt Anlaß zu ernstster Besorgnis vor, wenn auch, den letzten aus Karlsruhe eingetroffenen Nachrichten zufolge, am Dienstag von den Ärzten eine leichte Besserung festgestellt werden konnte.

Die neuen Männer in Straßburg. Staatssekretär Graf von Roeder und Unterstaatssekretär Frhr. von Stein trafen am Montag aus Berlin in Straßburg ein und wurden bald darauf vom Kaiserlichen Statthalter Grafen von Wedel empfangen. — Zur Ernennung der beiden Herren weiß der „Berl. Vol.-Anz.“ noch zu melden, daß sie unter Mitwirkung des Statthalters Grafen von Wedel erfolgt sei. Dieser Umstand gewährleistet gewiß eine einheitliche Zusammenarbeit der Regierungskreise sowie eine günstige Entwicklung der Verhältnisse im Reichsland, so daß von einer eifrig-lobenswerten Krise füglich nicht mehr gesprochen werden könne. Damit kämen nunmehr auch sonstige Vermutungen über einen Personenwechsel an

maßgebenden Stellen außerhalb des Reichslandes in Wegfall.

Fürstbischof Kopp auf dem Rückzuge. Zur „Berichtigung“ seines kürzlich an den Grafen Oppersdorff hinsichtlich der Stellung der römischen Kirche zur Frage der interkonfessionellen christlichen Gewerkschaften gerichteten Briefes gab der Fürstbischof Kopp eine öffentliche Erklärung ab, die das „Westf. Volksblatt“, bekanntlich das Organ, das für Kopp's Gegner in dieser Frage, den Paderborner Bischof Dr. Schulte, und damit für die christlichen Gewerkschaften eingetreten war, am Dienstag in einem Extrablatt veröffentlichte. Die Erklärung Kopp's lautet wörtlich:

Bei einer Vergleichung der Äußerungen des Herrn Bischofs von Paderborn mit den meinigen hat sich ergeben, daß ich der mir nur zur Kenntnisnahme am 20. November 1912 eingehenden Interpretation am 21. 11. 1912 freiwillig beigegeben habe, und daß ich aus freier Entschiedenheit am 22. 11. dem Bischof von Paderborn gegenüber als eine solche bezeichnete, von der die Gewerkschaftsführer in Offen erklären konnten, sie wußten sich in bezug auf sie in Uebereinstimmung mit den Bischöfen. Bei dieser Sachlage erkenne ich nachträglich, daß mein Brief an den Herrn Bischof von Paderborn vom 1. 12. 1912 nicht jene Bedeutung haben konnte, die ihm in meinem Briefe an Herrn Grafen von Oppersdorff beigegeben worden ist. Es hätte einer Zurücknahme meiner Entschiedenheit vom 22. November vor dem Episkopat als solchem bedurft. Ich kann versichern, daß ich mit meinem Briefe an den Grafen von Oppersdorff den Herrn Bischof von Paderborn in keiner Weise habe verlegen noch in irgendwelche Angelegenheiten bringen wollen.

Kardinal Kopp.

Zunächst dürften wohl damit die „Meinungsverschiedenheiten“ der beiden Bischöfe der Außenwelt gegenüber behoben sein. Wie Herr Graf Oppersdorff nun diese Erklärung Kopp's aufnehmen wird, dürfte sich vielleicht bald schon zeigen.

Die badische Regierung gegen den Großblock. In der Sitzung der Zweiten Kammer führte der Minister des Innern von und zu Bodman am Montag aus, daß er die Großblockpolitik bedauere, weil er glaube, daß man durch diese Politik nur zwei Parteien bekommen werde: das Zentrum und die Sozialdemokratie. Er vertrete nicht die Gefahr, die in einem weiteren Anwachsen des Zentrums liegen könne, hatte aber den Weg, den der Großblock gehe, nicht für den richtigen und allein möglichen. Er verwahre sich dagegen, mit dem Großblock arbeiten zu wollen, er arbeite mit allen Parteien. Auf das Ersuchen des Zentrumsabgeordneten Kopp, der zu wissen wünschte, inwiefern das starke Anwachsen des Zentrums eine Gefahr bedeuten könnte, da das Zentrum immer einen freiheitlichen Standpunkt eingenommen habe und keine Sonderrechte verlange, erklärte der Minister, darin eine Gefahr zu erblicken, daß das Zentrum es allen katholischen Wählern zur unbedingten Gewissenspflicht mache, die von ihm aufgestellten Kandidaten zu wählen. Besonders sei eine Zurückhaltung der Geistlichen notwendig.

Tod eines Reichstagsabgeordneten. Infolge eines Herzschlages starb Montag nachts in Berlin der Reichstagsabgeordnete Gymnasialdirektor Dr. Preuß aus Braunsberg (Zentrum), Vertreter des Wahlkreises Königsberg 6 (Braunsberg-Heilsberg). — Der Reichstagswahlkreis Königsberg 6 ist sicherer Zentrumsbezug; denn bei den Hauptwahlen 1912 erhielt diese Partei von 15 871 abgegebenen Stimmen nicht weniger als 15 247, während die Sozialdemokraten es auf 398 und die Fortschrittler auf 113 Stimmen gebracht hatten.

Deutscher Reichstag.

201. Sitzung.

3. Februar 1914.

Die heutige Reichstags-Sitzung begann mit einem Gedächtniswort des Präsidenten zur letzten Schiffskatastrophe, die an der englischen Küste den Tod von 20 Seeleuten der Hamburger Handelsmarine verursacht hatte. Dann kamen Fragen und Antworten über das neue Mittel gegen Maul- und Klauenseuche, das das Reich zunächst nicht erwerben will, und über die Schäden der langfristigen Mietsektionen für den Grundbesitz, die in einem besonderen Gesetz beseitigt werden sollen. Die Einzelberatung des inneren Etats begann mit Klagen des Sozialdemokraten Koste über das ungünstige Los der Hochseefischer. Angesichts des Mangels an Fischereihäfen dürfte die eingestellte Position von 500 000 M. zur Förderung der Hochseefischerei in der Tat etwas knapp bemessen sein. Von den Nationalliberalen fand der Abg. Schwabach warme Worte für die Dissefischer, denen es niemals gelinge, auf den grünen Zweig zu kommen, der Konföderation von Böhlenendorff-Kölpin schloß sich ihm an. Abg. Schwabach beantragte eine Erhöhung des Reichszuschusses zur Vinderung der an der Dissee entstandenen Schäden. Die Abgg. von Böhlenendorff (kons.), Dr. Struve (Sp.) und Frhr. von Richte-hofen (natl.) stimmten diesem Antrag zu. Schließlich wurde der nationalliberale Antrag auf angemessene Erhöhung des Fischereifonds mit großer Mehrheit angenommen. Die Erörterung der späteren Titel führte zu einer rühmlichen Anerkennung der Tätigkeit unserer Seemannsheimen im Auslande.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

3. Februar 1914.

18. Sitzung. Das Abgeordnetenhaus füllte heute seine ganze Sitzung mit der Besprechung der Zentrumsinterpellation über das Grubenunglück auf der Zeche Achenbach aus.

Der Abgeordnete Imbusch, der für seine Partei die Interpellation begründete, suchte in leidenschaftlicher Rede den Ursachen nachzugehen, die die Grubenkatastrophe zur Folge hatten. Er warf der Industrie zu großen Eifer in der Jagd nach Kohlen vor, rügte das Ausländertum in der Bergarbeiterchaft, dessen Mangel an technischen und deutschsprachlichen Kenntnissen besonders schwer ins Gewicht falle, und kam schließlich auf das Institut der Sicherheitsmänner zu sprechen, dem die Erfüllung seiner schweren Aufgabe von vielen Bergwerksverwaltungen oft allzu schwer gemacht werde. Der Handelsminister Sydow, der sich sofort nach Herrn Imbusch zur Beantwortung der Interpellation erhob, mußte letzten Endes des Menschen Ohnmacht gegen das Walten der Elemente zugeben. Eine Aufklärung der bedauernden Katastrophe konnten seine Darlegungen nicht bringen, wenn auch vom ganzen Hause das schnelle und sachkundige Eingreifen der Behörden anerkannt wurde. Man steht eben hier, wie bei so vielen Grubenkatastrophen, vor einem Rätsel — diesem Gedanken wurde nicht nur vom Minister, sondern sogar von dem sozialdemokratischen Redner, dem Abg. Hue, Ausdruck gegeben. Eine Stelle in den Ausführungen des Handelsministers erregte allerdings nicht geringes Aufsehen, als er nämlich erklärte, daß die letzte Befragung der vom Unglück betroffenen Grube durch einen Sicherheitsmann bis auf den 26. Juli vergangenen Jahres zurückliege. Bei Besprechung der Interpellation war der konservative Schulze-Pelkum mit den Darlegungen des Ministers einverstanden, ebenso Herr Althoff von den Nationalliberalen. Schließlich wuchs sich die ganze Debatte zu einer Aussprache über das Institut der Sicherheitsmänner aus, besonders nachdem der Sozialdemokrat Hue die alte Forderung auf Einführung von Arbeiterkontrollleuten wieder erhoben hatte. Der Minister hatte schon vorher in Beantwortung eines sozialdemokratischen Zwischenrufes seine grundsätzliche Abneigung zu dieser Forderung ausgedrückt. Im übrigen brachte die Debatte noch eine im Hause sympathisch aufgenommene Jungferrede des früheren Pfarrers Traub (Fortschr. Bpt.), der eine recht baldige Einbringung eines Gesetzes über die Versicherung der Lebensretter und ihrer Hinterbliebenen warm befürwortete. Zum Schluß der Sitzung wurde es noch etwas lebhafter, als von dem Abg. Schrader (ft.) und Hasenclever (natl.) eine Polemik gegen die Sozialdemokratie geführt wurde.

Ausland.

Portugal.

Marinernachrichten.

In den an der Grenze zwischen Spanien und Portugal liegenden Provinzen sind wieder Gerüchte über eine bevorstehende Erhebung in Portugal verbreitet. So melden z. B. die Blätter am Montag aus Vigo, daß nach Erklärungen ausgewandelter portugiesischer Monarchisten für gestern eine Erhebung der republikanischen Garde in Lissabon geplant gewesen sei.

Dagegen meldet die Pariser Agence Hadas aus Lissabon, daß im ganzen Lande „vollständige Ruhe“ herrsche. Was die immer noch bestehende latente Kabinettskrise betreffe, so sei der Präsident der Republik unablässig mit deren Lösung beschäftigt, ohne indes bis jetzt einen Erfolg gehabt zu haben.

Rumänien.

Ein Konkurrenzmanöver?

Verschiedene rumänische Politiker und höhere rumänische Offiziere erhielten, wie Wolffs Tel.-Bur. von Bukarest mitgeteilt, am Montag durch einen Privatkorrespondenten erfährt, aus Berlin erst vor kurzer Zeit unter Kreuzband den amtlichen stenographischen Bericht über die Reichstags-Sitzung vom 26. April 1913 zugefandt. (In dieser Sitzung hatte bekanntlich der Abgeordnete Dieb-knecht seine bekannte Rede gegen die Firma Krupp gehalten.) Man schließt aus dem späteren Zeitpunkt der Uebersendung dieses Sitzungsberichtes an jene einflussreichen Persönlichkeiten, daß es sich dabei um ein Manöver der ausländischen Konkurrenz gegen die deutsche Waffenindustrie handelt, und erblickt darin eine neue Bestätigung der Tatsache, daß die deutsche Sozialdemokratie mit ihren gehässigen Ausfällen gegen die private deutsche Waffenindustrie in erster Linie die Geschäfte des deutschfeindlichen Auslandes besorgt.

Albanien.

Der „reuege“ Essad Pascha.

Zwischen dem deutschen und dem englischen Delegierten der Internationalen Kontrollkommission einerseits und Essad Pascha andererseits wurde das Uebereinkommen getroffen, daß Essad Pascha seine Demission geben wird. Die Internationale Kontrollkommission wird in drei Tagen in Durazzo erwartet; sie wird Essad Pascha ihre Genugtuung über seinen Entschluß aussprechen und ihn ermächtigen, dem Prinzen zu Wied als Vertreter der Wünsche des albanischen Volkes entgegenzuzutreten. Essad Pascha wird dann mit dem Prinzen nach Albanien zurückkehren.

Türkei.

Die Inselfrage.

Im Ministerium des Äußern wird erklärt, die Unterredungen, die Ministerpräsident Venizelos in London mit dem türkischen Botschafter Tewfik Pascha und in Wien mit dem Botschafter Hussein Hilmi Pascha hatte, ließen, wie im türkischen Ministerium des Äußern dem Vertreter des Wiener K. K. Tel.-Bor.-Bur. erklärt wird, keine Grundlage erkennen, auf welcher die Anbahnung direkter Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland über

Kurze Auslands-Chronik.

Nach einer Meldung aus Bourges stürzte am Montagmorgen auf dem Flugfelde von Noord der Leutnant Delvert, der den Hauptmann Niquet als Fluglehrer ab, seine Fregate, die aus beträchtlicher Höhe ab, beide Offiziere waren auf der Stelle tot. Als die Feuerwehr in Paris zur Beseitigung eines Brandes in ein Haus drang, ereignete sich eine Gasexplosion. Drei Feuerwehrleute erlitten schwere Brandwunden.

Zum Tode von Pastor Burdhardt.

Bei der Witwe des so plötzlich abgerufenen Pastors hannes Burdhardt sind überaus zahlreiche Beileidskundungen eingegangen. Ihre Majestät die Kaiserin sandte gütige Drahtung: „Tiefbewegt habe ich die Nachricht von dem Ableben Ihres Mannes soeben erhalten und spreche Ihnen meine herzlichste Teilnahme aus. Gott tröste Sie in Ihrem Schmerz um den Heimgegangenen, dessen hervorragenden Verdienste um die Fürsorge der weiblichen Jugend ihm ein bleibendes Andenken und meine aufrichtige Dankbarkeit wert. Auguste Viktoria. J. R.“ — Die Gattin des Pastors, Frau v. Bethmann Hollweg telegraphierte: „In aufrichtiger und tiefer Trauer über den plötzlichen Heimgang Ihres von mir hochverehrten Gatten spreche ich Ihnen eine wärmste Teilnahme aus. Sein Tod bedeutet einen verhängnisvollen Verlust für die ganze weibliche Jugend Deutschlands, deren Pflege er sein Leben gewidmet hatte.“ — Herr v. Dieffen vom Nationalkomitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels telegraphierte: „Mit tiefster Erschütterung habe ich soeben den Heimgang Ihres von mir hochverehrten Gatten, mit dem ich im Nationalkomitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels zehn Jahre zusammen gearbeitet und den ich in dieser Zeit in seiner ganzen Selbstlosigkeit und Liebenswürdigkeit kennen und lieben gelernt habe. Jeder, der ihn gekannt hat, wird mit Ihnen und in Ihrem trauernd an seiner Waise stehen.“

Lokales und Provinziales.

Herborn, 4. Febr. Heute sind 5 Jahre verstrichen, seitdem eine gewaltige Hochflut die hiesige Gegend einfludete. Infolge einer außerordentlich schnellen Schneeschmelze stieg damals die Dill bis zu 3,80 Meter Höhe an.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt. Im Januar hatte die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Lebensversicherungsanstalt eine Zunahme der Versicherungsanträge in Höhe von 1 1/2 Millionen Mark zu verzeichnen. Damit hat der Versicherungsbestand dieser Anstalt in der kurzen Zeit von 2 1/2 Monaten einen Gesamtbestand von drei Millionen Mark überschritten. Dieser Erfolg muß als ein ganz außerordentlicher betrachtet werden.

Weglar, 3. Febr. Nach dem Vorbild anderer Kreise plant man auch für den Bezirk Weglar die Errichtung eines Missionarheims. Um die Anstalt bewerben sich Braunfels, Dudenhausen, Ehringshausen und Weglar.

Durch Erbauung der Umgehungsbahn Weglar-Gießen muß auch die Weglarer Kreisstraße unweit Kleinlinden verlegt werden. Dazu kaufte die Bahnverwaltung von der Stadt Gießen einen Geländestreifen im Betrage von 4217 Mt.

Weilburg, 3. Febr. Vor vier Jahren wurde im hiesigen Varig-Selbhausen ein Knabe von seinem Spielgefährten erschossen. Gegen die Eltern des Schützen wurde ein Prozeß wegen Schädenersatz anhängig gemacht, der heute noch nicht beendet ist. Die Klage führte gestern zu einem vom Frankfurter Oberlandesgericht angeordneten Lokaltermin, der infolge von Interesse war, als alle Zeugen genau die Tätigkeit ausüben mußten wie zur Stunde der Tat. Der Termin lockte viele Zuschauer an.

Sadamar, 3. Febr. Bei der heute Nachmittag stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde Herr Dr. jur. Fecher besoldeter Beigeordneter der Stadt Erfeld mit 8 gegen 6 Stimmen gewählt. Gegenkandidat war Dr. jur. Schneeweiß, besoldeter Beigeordneter von Höchst.

Friedberg, 2. Febr. Wie eine sonst gut informierte Stelle behauptet, wird die Zarin in diesem Jahre in Bad Nauheim wieder Winter nehmen. Der russische Hof wird dann auch im hiesigen Schloß auf längere Zeit wohnen und nach Beendigung der Kur der Zarin sich längere Zeit in Darmstadt aufhalten.

Frankfurt a. M., 4. Febr. Bei einer in den letzten Tagen stattgehabten Versteigerung von Speisefleischen wurden, so wird von hier berichtet, für einen Eichenstamm von 5,79 Kubikmeter Inhalt 2895 Mark erzielt. Das ist der höchste Preis, der bis jetzt je für einen Stamm erzielt wurde. Die Speisefleischen sind anerkannterweise die besten Waldbäume Deutschlands. Sie finden sich in bester Qualität im Forstbezirk Rothenbuch bei Rohrbrunn. In dem dortigen sogenannten „Negerfischlag“ stehen noch circa 500 Riesentämme, die ein Alter von nahezu 1000 Jahren haben. Sie bleiben auf Wunsch der Speisefleischvereine als vielbesuchte Natursehenswürdigkeit stehen, während in anderen Walddistrikten die ältesten Stämme abgeholzt werden, da die Bäume andernfalls faulen würden, was für die Staatskasse einen Verlust von Millionen bedeutete.

Aus dem Taunus, 3. Febr. Die Ermahnungen der Behörden zur Schonung der Nuzsbäume im Interesse des Landschaftsbildes und des großen volkswirtschaftlichen Nutzens fallen leider vielfach auf unfruchtbaren Boden. In Altenhain z. B. mußten kürzlich 18 Prachtexemplare der Art zum Opfer fallen. Ein gleiches Schicksal bereitete man zahlreichen Kastanien. Auch aus anderen Orten wird berichtet, daß die Bauern sich um eines augenblicklichen Nutzens willen zur Fällung ihrer alten Nuz- und Kastanienbäume entschlossen und auf diese Art die Heimat um eine ihrer schönsten Eigenarten berauben.

Königsstein, 3. Febr. In der Schneidhainer Gemarkung gingen 20 Jäger und 15 Treiber wohl auf die Wälder und brachten nach langem Jagen zur Strecke nur einen einzigen Hirsch.

Oberneisen, 2. Febr. Dem Wagner und Fleischer Karl Weber wurde dieser Tage gegen 1/11 Uhr

nachts ein 14 Pfund schwerer Stein durch das Fenster in die Stube geschleudert. Der Stein flog dicht an den am Tisch sitzenden Eheleuten vorbei und schlug ein Loch in den Boden. Als Weber das Haus verlassen wollte, fand er die Haustüre mit Stricken zugebunden. Es scheint sich um einen Raubakt zu handeln.

Oberlahnstein, 3. Febr. Erwischte Wilddiebe. Am Sonntag erwachte bei den Arbeitern Glückmann und Wälfing die Jagdlust. Mit einem Kavallerie-Karabiner Mob. 71 bewaffnet, begaben sie sich in den Stadtwald. In der Nähe des Spieghorns erlegte Glückmann auf einer Entfernung von weit über 100 Meter einen Spieghorn durch Blattschuß. Einige Knaben, die auf einen Spaziergang begriffen waren, gaben der Polizei einen Wink und es gelang nach vieler Mühe, die Wilddiebe zu fassen. Der Rehbock war bereits in einem Koffer auf der Gepäc-abfertigung Niederlahnstein abgegeben.

Altstadt (Oberhessen), 3. Febr. Hier ist eine Diphtherieepidemie unter der Jugend ausgebrochen. Auf Anordnung der Kreisbehörde wurden die Schulen bis auf weiteres geschlossen.

Gelnhausen, 3. Febr. Ein braver Lebensreiter ist der siebenjährige Karl Wellhäuser. Als einer seiner noch jüngeren Spielkameraden in das Eis einbrach und in größter Lebensgefahr schwebte, wagte sich der Kleine geschickt und tapfer auf das Eis hinaus und rettete seinen Freund vor dem Tode des Ertrinkens.

Mainz-Mombach, 2. Febr. Eine seltene Jagd spielte sich heute nachmittag unterhalb des hiesigen Floßhafens ab. Vom Rheindamme her kam ein Rehbock gesprungen, auf den sofort die zahlreich auf den zugefrorenen Röhren sich tummelnden Schlittschuhläufer Jagd machten. Das geängstigte Tier wußte sich zuletzt nicht mehr anders zu helfen, als sein Heil in der Flucht durch den offenen Rheinstrom zu suchen. Die Bogen spritzten über dem stolzen Bock zusammen; doch bald arbeitete er sich durch die eisigen Wellen nach dem 200 Meter entfernten Ufer der Morsau. Leider sollte auch die gefährvolle Schwimmpartie dem geübten Wild nicht die Rettung bringen, denn als der Bock eben das Ufer erklimmte, trachten mehrere Schüsse, die ihn zu Boden streckten.

Groß-Gerau, 3. Febr. Beim Holzfällen erlitt der Arbeiter Neumann durch einen umstürzenden Baum außer einem schweren Beinbruch erhebliche Quetschungen am Kopf und an der Brust. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Köppern, 2. Febr. In der Gouterinschen Fabrik brach gestern ein Brand aus, der einen Teil der Materialien zerstörte. Die Weiterverbreitung wurde durch die Fabrikfeuerwehr verhindert.

Wackernheim, 2. Febr. Infolge Zwistes mit seinen erwachsenen Kindern wollte ein hiesiger Landwirt dieser Tage seine Ackergrundstücke versteigern lassen. Einer der Söhne appellierte an das Rechtsgefühl der auf der Versteigerung anwesenden Personen und bat im Interesse seiner Geschwister, nicht zu bieten. Daraufhin machte nicht ein einziger ein Angebot und die Versteigerung mußte von dem Notar als resultatlos aufgehoben werden.

Semer, 3. Febr. Beim Kohlenchaufeln im Kesselhaus der hiesigen Cellulosefabrik fand der Kesselwärter in den Kohlen in einer Ledertasche 8 mit Zündschnur verbundene Dynamitpatronen, die wahrscheinlich von einem Schießmeister verloren waren. Ohne die Aufmerksamkeit des Kesselwärters wäre sicher ein entsetzliches Unglück geschehen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Der Schlag, 3. Febr. In der vorigen Woche zog sich der Gehülfe eines hier wohnenden Schmiedemeisters während der Arbeit eine Quetschung an einem Finger der rechten Hand zu. Die Verletzung nahm bald bedenkliche Formen an, sodaß die Ueberführung des jungen Mannes in das Gummersbacher Krankenhaus angeordnet wurde. Bald stellte sich Blutvergiftung ein, und der Finger mußte abgenommen werden. Die Blutvergiftung hatte sich aber bereits auf den ganzen rechten Arm ausgebreitet, der denn auch im Laufe dieser Woche amputiert werden mußte. Der bedauernde junge Mann galt als ein fleißiger, braver Arbeiter.

Neueste Nachrichten.

Raubmord.

Wiesbaden, 3. Febr. Wie das „Wiesb. Tagbl.“ meldet, ist am Samstagabend der bei der Warschauer Filialfabrik der chemischen Fabrik Calle u. Cie in Wiesbad angestellte Kassenbote Gelferich aus Wiesbad einem Raubmord zum Opfer gefallen. Gelferich wurde am Samstagabend von drei maskierten Männern, die davon Kenntnis erhalten hatten, daß er große Geldsummen für Lohnauszahlungen holen mußte, auf dem Rückwege von der Bank überfallen und durch mehrere Revolvergeschüsse getötet. Die Räuber entzogen ihm die Geldtasche, doch fanden sie kein Geld mehr darin, da er den abgehobenen Betrag von der Bank dem Kassierer Mayer übergeben hatte. Der ermordete Kassenbote war 50 Jahre alt, verheiratet und seit 25 Jahren bei der Firma angestellt.

Fliegerrekord.

Berlin, 4. Febr. Eine bemerkenswerte Leistung vollbrachte der Flieger Langer von der Luftfahrzeug-Gesellschaft. Der Pilot flog gestern früh 6 Uhr und landete gestern abend, nachdem er sich über 14 Stunden ununterbrochen in der Luft aufgehalten hatte, um 10,15 Uhr glatt auf dem Flugplatz Johannistal. Mit diesem Fluge hat Langer den Rekord des Franzosen Journer glänzend geschlagen. Der Flieger wurde bei der Landung von den Anwesenden Piloten und vom Publikum stürmisch begrüßt.

Großfeuer.

Bochum, 4. Febr. Seit gestern abend 8 Uhr wütet in den Anlagen der chemischen Industrie-Altkemischgesellschaft in Bochum-Hoffede ein Großfeuer. Mehrere Wehren sind am Brandherd tätig. Man glaubt nicht, daß noch viel zu retten sein wird. Der größte Teil des Wertes liegt bereits in Trümmern.

Reichstagsersatzwahl.

Offenburg, 4. Febr. Bei der gestrigen Ersatzwahl im 17. Badischen Reichstagswahlkreis erhielten Kölsch (natl.) 9919, Dr. Wirt (Ztr.) 12259, und Geiler (Soz.) 3032 Stimmen. Demnach ist Stichwahl zwischen Nationalliberal und Zentrum notwendig.

Zwei deutsche Offiziersflieger in Frankreich gelandet.

Nancy, 3. Febr. Ein deutsches Flugzeug mit zwei Leutnants landete heute nachmittag 12 1/2 Uhr zwischen Chanteheux und Croismare. Die Offiziere erklärten dem Unterpräfekten von Lunéville, daß sie von Straßburg nach Metz fliegen wollten. Nachdem Saarburg passiert worden sei, hatten sie die Richtung verloren, so daß sie landen mußten, ohne zu wissen, wo sie sich befänden. Bei der Landung wurde das Flugzeug beschädigt.

Paris, 3. Febr. Aus Lunéville wird gemeldet: Einer der deutschen Offiziere begab sich sofort nach der Landung nach der Bürgermeisterei von Croismare, um Beistand zu verlangen, da das Flugzeug, ein Zweidecker, bei der Landung stark beschädigt worden war. Der Bürgermeister verständigte telephonisch die Zivil- und Militärbehörde von Lunéville. Um 2 Uhr begaben sich zwei Generäle der Garnison von Lunéville nach Croismare, um die beiden deutschen Militärflieger zu verhören. Croismare liegt etwa 9 Kilometer von der deutschen Grenze und 2 Kilometer von dem Ort Maonvillers.

Straßburg, 3. Febr. Das Flugzeug, das auf dem Fluge Straßburg-Metz die Richtung verlor und in Frankreich zwischen Chanteheux und Croismare niederging, war mit dem Oberleutnant des badischen Fußartillerieregiments Nr. 14 Prestien und mit dem Leutnant des lothringischen Fußartillerieregiments Nr. 16 Gerner besetzt. Ein zweites Flugzeug, das unter der Führung des Leutnants Thelen gleichfalls nach Metz aufgestiegen war, ist heute nachmittag auf dem Flugplatz Frescaty bei Metz gelandet.

Nancy, 3. Febr. Die beiden deutschen Offiziere wurden heute abend um 6 Uhr vom Brigadefeldkommandeur Marin auf den Bahnhof von Vicourt geleitet. Das Flugzeug wird abmontiert und mit der Eisenbahn nach Metz gebracht.

Weiter wird uns gemeldet:

Paris, 4. Febr. Der neueste Zwischenfall bei Lunéville ist bereits zufriedenstellend erledigt worden. Auf telephonischer Anfrage teilte der Unterpräfekt von Lunéville dem Korrespondenten der Berliner Morgenpost folgendes mit:

— Auf die Nachricht von der Landung der beiden Offiziere bei der Ortschaft Croismare begab sich der Gouverneur von Lunéville in Begleitung eines Generals zur Ortschaft hinaus. Der Gouverneur vernahm die beiden Offiziere und fragte sie eingehend über ihre Reise und die Ursache ihrer Landung aus. Die beiden Offiziere gaben bereitwilligst sehr ausführlich Auskunft. Der Gouverneur kam schließlich zu der Ueberzeugung, daß die Landung der beiden deutschen Militärflieger unfreiwillig und allein durch den Nebel veranlaßt worden war.

Zur Fremdenlegion.

Paris, 4. Febr. Einer hiesigen Agenturmeldung zufolge sind gestern in der Nähe von Nancy, in Viamont, zwei deutsche Alanen beritten und in voller Uniform angekommen. Sie haben sich auf dem dortigen Büro für die Fremdenlegion anwerben lassen und erklärten, infolge schlechter Behandlung desertiert zu sein.

Neue Unruhen in Portugal.

Paris, 4. Febr. Wie das „Journal“ aus guter Quelle meldet, sind gestern abend in Lissabon neue große Unruhen ausgebrochen. An sechs verschiedenen Stellen der Stadt explodierten Bomben, die großen Materialschaden anrichteten. Ueber Verluste an Menschenleben ist noch nichts bekannt. Man nimmt an, daß die Urheber der Attentate verabschiedete Eisenbahnangestellte sind, zumal die Gesellschaft der Eisenbahnen gestern an allen Mauern der Stadt große Plakate anschlagen ließ, auf denen sie ihren Entschluß bekannt gibt, die entlassenen Arbeiter nicht wieder einzustellen. Man befürchtet, daß die anderen Arbeiter sich mit ihren entlassenen Kameraden solidarisch erklären und die Arbeit niederlegen werden.

Weiterhin wird aus Oporto gemeldet, daß in den Zentralkassen eine Bombe explodierte, die schweren Schaden verursachte und mehrere Personen verletzte. Es läuft das Gerücht, daß die Royalisten einen neuen Einfall im Norden des Landes versucht haben. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor, doch steht fest, daß die portugiesische Regierung eine starke Truppenmacht nach dem Norden entsandt hat.

Die politische Lage ist gleichfalls ungeklärt. Die Hoffnungen aller Republikaner richten sich auf Bernardino Machado, der sich auf der Rückfahrt von Brasilien befindet und heute hier erwartet wird. Man hofft, daß es seinem großen Einfluß gelingen wird, die beiden feindlichen Parteien, die durch Kammer und Senat repräsentiert werden, wieder zu versöhnen.

Ein wertvolles Geschenk.

New-York, 4. Febr. Ein reicher Amerikaner namens William Riggs, der seit vielen Jahren in Europa wohnt, hat dem Metropolitan-Museum in New-York seine berühmte antike Waffensammlung geschenkt, die Sachverständige auf 25 Millionen Mt. schätzen. Die Sammlung weist berühmte Stücke, wie z. B. eine Rüstung Mark Antons, Waffentücke Ludwig XIII., Karl von Bourbon u. a. auf.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Emil Anding, Herborn

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, a Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Der Streich eines Pariser Spatzvogels.

Einen Scherz, der an die Heldentat des Hauptmanns von Köpenick erinnert, hat sich vor einigen Tagen ein Pariser Journalist geleistet, um dem Publikum den Beweis zu erbringen, daß die französischen Volksvertreter, die sich stets als allwissend und allmächtig gebärden, in ihrer Mehrheit nichts als Hohlköpfe sind, die in ihrer Reflexionskraft auf den ersten besten Schwindel hereinfallen. Virault, ein Journalist, der von Berufs wegen Kammer und Senat besucht und die Herren, die im Luxemburg und im Palais Bourbon sitzen, aus unmittelbarer Anschauung kennt, hat aus freier Erfindung ein Komitee geschaffen, dessen Aufgabe es ist, das Hundertjahr-Jubiläum Hegeles Simon zu feiern. Hegeles Simon — das weiß jeder, der nicht zufällig französischer Senator oder Deputierter ist — hat niemals existiert. Das hat jedoch neun Mitglieder der Kammer, fünfzehn Senatoren und drei Mitglieder des Munizipalrats nicht gehindert, Herrn Virault, der sich auf seinen schwungvollen Einladungen als „Generalsekretär“ bezeichnete, ihre Zustimmung zu erklären. Das Gelingenste dabei ist, daß Virault es unterlassen hatte, diesen Politikern gegenüber den Mann seiner Erfindung durch irgendeinen Titel auszuzeichnen, der etwa auf seine Talente und seine Verdienste hätte hinweisen können. Hegeles Simon war nichts als ein „Vorläufer“, was offenbar genügt, um den vielwissenden Herren die Vorstellung eines großen Mannes seiner Zeit beizubringen.

Der Brief Viraults hatte folgenden Wortlaut: Vorbereitungskomitee des Hundertjahr-Jubiläums von Hegeles Simon. „Die Finsternis weicht, wenn die Sonne sich erhebt! Hegeles Simon usw.“ Sehr geehrter Herr Deputierter! Dank der Freigebigkeit eines großmütigen Sponsors haben die Schüler Hegeles Simons endlich die Mittel zusammenbringen können, um ein Denkmal zu errichten, das bestimmt ist, das Andenken des Vorläufers der Nachwelt zu erhalten. In dem Wunsch, das Hundertjahr-Jubiläum mit dem ganzen Glanze eines bürgerlichen Festes zu feiern, bitten wir Sie, uns gütigst erlauben zu wollen, Ihren Namen unter den Mitgliedern des Ehrenkomitees nennen zu dürfen. Für den Fall, daß Sie die Absicht haben sollten, bei der Feier das Wort zu ergreifen, werden wir Ihnen alle Unterlagen zukommen lassen, die geeignet sind, Ihre Rede vorzubereiten. Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Deputierter, die Versicherung unserer tiefen und respektvollen Ergebenheit.“ Die Wirkung dieses Schreibens war verblüffend, denn die gefeierten Köpfe der Republik beeilten sich, zu antworten, so Maurice Faure, ehemaliger Minister des öffentlichen Unterrichts (!), Sarrien, ehemaliger Conseil-Präsident, René Besnard, früherer Minister, die Herren Lintilhac, Paul Reunier, Felix Chantemps, der Graf d'Aunay und achtzehn andere. Alle freuten sich, Mitglieder des famosen Komitees zu werden und zu gegebener Stunde den Ruhm des „Vorläufers“ Hegeles Simon zu feiern. Besnard

schrieb sogar an den Anführer des lustigen Streiches, daß er entzückt sei, sich einer Huldigung für diese Größe der französischen Demokratie anschließen zu dürfen. Noch Besseres tat der Graf d'Aunay. Der Briefschreiber hatte nämlich auch auf seinem Rundschreiben den Geburtsort Hegeles Simons genannt; nun war zufällig dieser große Mann jedesmal ein Landsmann von dem betreffenden Parlamentarier, der den Brief erhielt. So hatte für den Distrikt Nièvre, der durch den Grafen d'Aunay vertreten wird, der Briefschreiber das kleine Dörfchen Poil, einen Martinsiedler von 859 Einwohnern, als Standort für das Monument Simons gewählt. Jeder andere würde schon bei Nennung dieses Namens gelächelt haben, mindestens aber aufmerksam geworden sein, aber ein Senator! Der Graf d'Aunay, der wie erwähnt, der Vertreter von Nièvre ist, und, nebenbei bemerkt, früher Botschafter war, antwortete Herrn Viraults: „Ich gestatte Ihnen sehr gern, mich unter die Ehrenmitglieder des Komitees für das Jubiläum Hegeles Simons zu zählen; aber leider wird es mir voraussichtlich sehr schwer fallen, mich am 31. März 1914 persönlich in Poil einzufinden.“ Andere erklärten ihre Bereitwilligkeit, zu Ehren Hegeles Simons ein paar Worte zu sprechen. Der Trick ist also vollkommen gelungen. Ganz Paris lacht und weiß, was es von den Herren zu halten hat, die in den Parlamenten sitzen und die neben einem Clemenceau, einem Briand, Jaurès, Marcel Habert in ihrer Mehrheit absolute Nullen sind.

Vermischtes.

Hamsterplage. Wie groß die Hamsterplage in einzelnen Gegenden des Großherzogtums Sachsen ist, zeigen die Berichte, die kürzlich in einer Ausschussung des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für den zweiten Verwaltungsbezirk erstattet wurden. Seit dem trockenen Jahre 1911 hat, so schreibt man dem „B. L.“, die Vermehrung der schädlichen Nagetiere stark zugenommen. Es wurden in Großschwabhausen 1911 nur wenige, 1912 aber 462, 1913 gar 7183 Hamster gefangen. Rothenslein vernichtete in den letzten beiden Jahren 680 beziehungsweise 3481 Stück. Besonders heimge sucht wurde die Flur Alstedt; 1912 wurden dort 4500, im nächsten Jahre über 11 000 Hamster gefangen. In den 130 Gemeindefleuren des zweiten Verwaltungsbezirks sind 1912 142 513, 1913 206 154 Hamster gefangen und getötet worden. Für Fangprämien waren in den beiden Jahren insgesamt rund 14 000 M. zu zahlen. Wie groß der Schaden für die Landwirtschaft ist, ergibt sich aus folgender Berechnung: Wenn von den im Jahre 1913 gefangenen 206 000 Hamstern jeder nur 20 Pfund Getreide verzehrt hat, so beträgt der Wert der Körnerfrucht, die der Landwirtschaft entzogen wurde, annähernd 300 000 M. Die landwirtschaftlichen Vereine, staatlichen und örtlichen Behörden tun daher ihr möglichstes zur Befämpfung der Hamsterplage.

Im Damenabteil. Ein amüsantes Erlebnis hatte der bekannte ungarische Schriftsteller Franz Molnar kürzlich auf der Eisenbahn. Er wollte in Begleitung einer Dame nach Wien fahren, aber nirgend war ein Platz zu entdecken. Das heißt, ein Platz war da, und zwar in einem Damenabteil; diesen Platz hielt aber ein dicker Wops befestigt, den eine daneben sitzende ältere Dame mit liebevollen Händen streichelte. Molnar, der wenigstens für seine Dame einen Platz besorgen wollte, schloß sich ein Herz, und bat die Besitzerin des Hundes, den Platz freundlichst zu überlassen. Aber die alte Dame wies unbarmherzig darauf hin, daß sie für den Hund den vollen Preis bezahlt habe. Infolgedessen sei der Wops jetzt kein Hund, sondern Passagier. Molnar wandte sich an den Schaffner, aber der wollte sich nicht in die Affäre mischen. Da warf Molnar einen sachverständigen Blick auf den Hund, und erklärte kurz: „Marisch hinaus! Das ist ein Damenabteil!“ Der Hund war nämlich, wie sich der ausgezeichnete Dramatiker überzeugt hatte, nicht weiblichen, sondern männlichen Geschlechtes. . . .

Eine seltene Krankheit. Eine selten beobachtete Kinderkrankheit tritt in Breslauer Schulen auf. Die Direktion der königlichen Universitäts-Kinderklinik teilt hierüber folgendes mit: „Es dürfte für weitere Kreislaufwissenschaften sein, daß seit einigen Wochen in der Stadt Breslau eine ziemlich seltene und wenig bekannte Infektionskrankheit gehäuft auftritt. Eine derartige Epidemie scheint in Breslau schon so lange nicht mehr beobachtet worden zu sein, daß auch erfahrene Ärzte das Krankheitsbild vielfach aus eigener Anschauung bisher noch nicht kannten. Von Laien wird die neue Krankheit meist mit anderen Kinderkrankheiten, wie Scharlach, Masern, Mumps verwechselt, mit denen sie teilweise eine gewisse Ähnlichkeit hat. Die auffälligste Krankheitserscheinung besteht in einem hellroten, fleckigen, etwas erhabenen Ausschlag, der zuerst auf den Wangen und auf der Brust, dann auf der Vorderarmseite ausbricht und sich von da über den ganzen Körper verbreitet. An manchen Stellen, besonders im Gesicht und am Hals, fließen die einzelnen Flecke zu stark geröteten, sich heiß anfühlenden Flächen zusammen. Oft besteht lästiger Juckreiz und leichte Fiebertemperatur. Die Krankheit hat einen durchaus gutartigen Charakter und pflegt nach vier bis sechs Tagen ohne besondere Behandlung abzuheilen. Sie trägt den Namen Erythema infectiosum und hat am meisten Ähnlichkeit mit Rötelfieber oder Masern. Die Duetion der Kinderklinik nimmt Mitteilungen über einschlägige Beobachtungen mit Dank entgegen.“

Geschichtskalender.

Donnerstag, 5. Februar. 1705. P. J. Spener, Theolog, † Berlin. — 1745. Anna-Rose, Gemahlin des alten Dessauer, † Dessau. — 1766. L. J. Reichsgraf von Daun, österreichischer Feldherr, † Wien.

Bekanntmachung.

Betrifft: Wahl der Versicherungsvertreter als Besitzer des Versicherungsamts d. Vilkreises.

Nach Anordnung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe sollen die gemäß §§ 40 ff. der Reichsversicherungsordnung vorzunehmenden Neuwahlen der Versicherungsvertreter als Besitzer des Versicherungsamts so zeitig stattfinden, daß die neugewählten Vertreter am 1. Juli 1914 ihr Amt antreten können.

Wahlberechtigt sind nach Ziffer 2 der von dem Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden am 17. Juli 1913 erlassenen Wahlordnung die Vorkandsmitglieder der Krankenkassen, die im Bezirke des Versicherungsamts mindestens 50 Mitglieder haben. An der Wahl nehmen ferner teil die Vorkandsmitglieder der

1. Inappschäftlichen Krankenkassen.
2. Erntelassen.
3. Seemannskassen und anderen obrigkeitlich genehmigten Vereinen von Seeleuten zur Wahrnehmung ihrer Rechte, sofern sie im Bezirke des Versicherungsamts mindestens 50 Mitglieder haben, die Erntelassen und die außerhalb des Bezirkes des Versicherungsamts lebenden Kassen außerdem nur, wenn sie ihre Beteiligung an der Wahl dem Wahlleiter rechtzeitig anmelden und die Zahl ihrer Mitglieder in diesem Bezirke nachweisen.

Maßgebend ist die Zahl der Mitglieder, deren Beschäftigungsort (§§ 153 bis 156 der Reichsversicherungsordnung) sich zur Zeit des letzten Zähltages (§ 393 der Reichsversicherungsordnung) vor der Feststellung im Bezirke des Versicherungsamts befindet. Bei Mitgliedern von Erntelassen, bei unabhängig Beschäftigten (§ 442 der Reichsversicherungsordnung) und solchen Mitgliedern, die Kassen auf Grund der §§ 176 und 313 der Reichsversicherungsordnung angehören und einen Beschäftigungsort nicht haben, tritt an Stelle des Beschäftigungsortes der Wohnort. Bei Hausgewerbetreibenden ist der Ort ihrer eigenen Betriebsstätte (§ 406 der R.V.O.), bei den im Wandergewerbebetriebe Beschäftigten der Ort maßgebend, bei dessen Ortspolizeibehörde der Wandergewerbebescheinigung beantragt worden ist (§ 459 der R.V.O.).

An Stelle der Vertreter der Versicherten im Vorstande wählen

bei den Inappschäftlichen Krankenkassen die für den Bezirk des Versicherungsamts zuständigen Knappschäftsältesten, bei den Erntelassen, die örtliche Verwaltungsstellen haben, die Geschäftsleiter der für den Bezirk des Versicherungsamts zuständigen örtlichen Verwaltungsstellen.

Die Erntelassen und die Kassen, die außerhalb des Bezirkes des Versicherungsamts des Vilkreises ihren Sitz haben, fordern ich hierdurch auf, ihre Beteiligung an der Wahl bis spätestens zum 10. Februar ds. Js. hier anzumelden und gleichzeitig nachzuweisen:

- a. Zahl, Name und Wohnort der Wahlberechtigten, (Vorkandsmitglieder, Knappschäftsältesten oder Geschäftsleiter).
- b. Zahl der anrechnungsfähigen, im Bezirke des Versicherungsamts des Vilkreises beschäftigten bzw. wohnhaften Mitglieder.

Dillenburg, den 24. Januar 1914.

Der Wahlleiter:
v. Sigewitz,

Vorsitzender des Rgl. Versicherungsamts.

Bekanntmachungen der Stadt Herborn.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 8 der Viehschaden-Entschädigungsordnung für den Bezirksverband des Reg. Bez. Wiesbaden hat der Landesausschuss beschlossen, für das Rechnungsjahr 1913 von den beitragspflichtigen Tierbesitzern folgende Beiträge zu erheben:

1. zum Pferde-Entschädigungsfonds, aus welchem die Entschädigung für tollwut-, roß- und rinderseuche- und für milz- und rauschbrandfranke Pferde und Esel geleistet werden, 30 Pf. für jedes dieser Tiere;
 2. zum Rindvieh-Entschädigungsfonds, aus welchem die Entschädigungen für tollwut-, maul- und klauenseuche-, wild- und rinderseuche-, milz- und rauschbrandfranke und tuberkulöse Rindviehstücke und für milzbrandfranke Schafe geleistet werden, 40 Pf. für jedes Stück Rindvieh. (Für Schafe werden besondere Beiträge nicht erhoben).
- Die für die Erhebung der Beiträge aufgestellten Viehbestands-Verzeichnisse, denen die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember zugrunde gelegt sind, liegen in der Zeit vom 1. bis 14. Februar d. Js. auf Zimmer 9 des Rathauses zur Einsicht der beteiligten Viehbesitzer offen.

Herborn, den 27. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Birkenbach.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr der Rathausanbau fertiggestellt und in Benutzung genommen ist, wird die Bürgerschaft darauf aufmerksam gemacht, daß als Eingang für die Kassen und das Polizeibüro das Haupttor in der Hauptstraße, für alle anderen Büros und das Ständesamt der Eingang in der Bahnhofstraße zu benutzen ist.

Das Polizeibüro — Eingang Hauptstraße — ist von morgens 8 Uhr bis abends 9 Uhr ununterbrochen geöffnet; die übrigen Büros während der Dienststunden vormittags 8 1/2 — 12 1/2 Uhr nachmittags 3 — 7.

Die polizeilichen Bekanntmachungen sind im Haupteingangstür in der Hauptstraße, alle anderen Bekanntmachungen, auch diejenigen des Ständesamts, in dem Flur Eingang Bahnhofstraße angeheftet. Der Eingang in der Bahnhofstraße wird nur während der Dienststunden geöffnet.

Herborn, den 23. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Birkenbach.

Herborn. Montag, den 9. Februar
Fisch- und Grammarkt.

Sammelbücher
für die Alters- und Invaliditäts-Versicherung
sind zu haben in der
Buchdruckerei Emil Anding, Herborn.

Obst- und Gartenbau-Verein Herborn.

Versammlung Freitag, 6. Febr., abends 9 Uhr
im Restaurant Lange: Jahresrechnung, Vorstandsbericht
Vortrag des Herrn Obergärtner Riefe über Gemüsekulturen
Stoll, Vorsitzender.

Männer Gesangverein „Liederkrantz“ Herborn.

Sonntag, den 8. Februar abends 8 1/4 Uhr

KONZERT

im Saalbau Metzler (Inh.: Aug. Gerhard)
unter Mitwirkung des Herrn Karl Bloch,
Herborn (Bariton)

Eintrittskarten für Sperrsitz Mk. 0,75,
Saalkarten Mk. 0,50.

Kassenöffnung 7 1/4 Uhr.

Mädchen

für Laden gesucht.
Näh. in der Exped. d. Nass. Volksztg.

1 jung. Mädchen

per 1. März gesucht. Näheres
Herborn, Hauptstraße 22.

Flechten

aus u. trock. Schuppenflechte
Bartflechte, akroph. Ekzema,

offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine,
böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

frei von schädlich. Bestandteilen
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen
Rino und Pflume
R. Schuberth & Co.
Weinböhla-Dresden.
In jedem in allen Apotheken.

Gefunden

Ein Umhang (Capes.)

Verloren

Eine Perlenkette.

Polizeiverwaltung Herborn.

Sühner

zu verkaufen.

Herborn Franzosenweg

Jeden Freitag:



lebendfrische Fische

Fr. Bähr, Herborn

Kirchliche Nachrichten.

Herborn.

Donnerstag, den 5. Febr.

abends 8 1/4 Uhr

Bibelstunde

in der Aula.

Herr Dehn Prof. Damm

Dillenburg.

Donnerstag, den 5. Febr.

abends 8 1/4 Uhr:

Bibelstunde

in der Kleinkinderschule.

Herr Pfarrer Sack.

Schödeln.

Donnerstag, den 5. Febr.

abends 8 1/4 Uhr: Bibelstunde